

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
21 (1895)**

20 (24.1.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1055094](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1055094)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. ködt. Behörden, sowie für die Gemeinden Hant u. Neustädtdödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 20.

Donnerstag, den 24. Januar 1895.

21. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Jan. Der Kaiser hat einen Kranz mit einer Schleife für den Sarg des Oberbürgermeisters Böttcher gesandt. An den Magistrat der Stadt Magdeburg hat der Kaiser folgende Depesche gerichtet: „Durch das so plötzlich erfolgte Ableben des Oberbürgermeisters Geh. Regierungsraths Böttcher hat die Stadt Magdeburg einen schweren Verlust erlitten. Hat doch der Verstorbene in unerschütterlicher Treue zu seinem Herrscherhause fast sein ganzes Leben voller Aufopferung und Pflichttreue in den Dienst der Stadt gestellt und sich besonders zuletzt als Oberbürgermeister große Verdienste um Magdeburg erworben. Dem Magistrat spreche ich Meine wärmste Theilnahme aus. Wilhelm, R.“

Berlin, 22. Jan. Heute früh machten der Kaiser und die Kaiserin einen Spaziergang im Thiergarten. Nach der Mittagsmahlzeit ins königliche Schloß nahm der Kaiser die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts, Generaladjutanten v. Sahnke, und des Staatssekretärs Dr. v. Boetticher entgegen. Zur Frühstückstafel waren keine Einladungen ergangen.

Die Kaiserin Friedrich empfing heute das Präsidium des Hauses der Abgeordneten. Abends nahm die Kaiserin an dem Diner Theil, welches im Palais des Prinzen Albrecht stattfand.

Von einer Fürstenbegegnung in Darmstadt, an der sich der „Westminster Gazette“ zufolge, der Kaiser und die Kaiserin Friedrich, sowie die Königin von Großbritannien, das russische Kaiserpaar, das Herzogliche Paar von Coburg und der Herzog und die Herzogin von Cumberland theilnehmen werden, ist laut der „Post“, in hiesigen unterrichteten Kreisen nichts bekannt.

Aus Friedrichsruh vom 20. Januar wird der „Post“ geschrieben: „Das Befinden des Fürsten Bismarck ist im Allgemeinen recht günstig und gestattet wieder das Empfangen einzelner Besuche. Gestern war Professor Duden aus Gießen in Friedrichsruh und heute weilten hier die beiden Reichstags-Abgeordneten von Limburg = Stirum und Geheimrath Camp als Gäste.“

Weitgehende Combinationen werden fortgesetzt an eine Meldung der „Allgemeinen Englischen Correspondenz“ geknüpft, wonach Graf Hatzfeldt den deutschen Botschafterposten in London aus Gesundheitsrückichten gegen eine weniger anstrengende Stellung einzutauschen beabsichtigt. Wie nun die „Post“ erfährt, wird an keiner Stelle an eine anderweitige Besetzung des Londoner Botschafterpostens gedacht, und dies um so weniger, als das Befinden des Grafen Hatzfeldt ein durchaus befriedigendes ist. Bei den deutschen Botschaftern ist in absehbarer Zeit ein Wechsel überhaupt nicht zu erwarten.

Berlin, 21. Jan. Die Nationalliberalen hatten gestern zwei Parlamentarier, die ihr 70. Lebensjahr vollendet, zu feiern: die Herren Hübner und Gintler. Die Feier fand im Savoy-Hotel statt. Die Hauptrede hielt Herr v. Bennigsen. Er wandte sich vor allem gegen den unberechtigten Pessimismus unserer Zeit. In den fünfziger Jahren sei die Reaktion viel energischer aufgetreten. Unsere Väter hätten viel Aergers zu leiden gehabt als wir, die wir fortwährend über die Noth der Zeit klagten und in unserer Blartheit für ihre Vortheile und für ihr Gutes kein Verständnis bezigten. Nicht interessant war eine Bemerkung Bennigsens, welche sich gegen den Berliner Stadtbaurath Herrn Hübner richtete. Herr Hübner hatte in seiner Rede auch ein wenig Politik gemacht, und zwar von seinem künstlerischen Standpunkt aus. Als Künstler bedauerte Herr Hübner die steigende Verrohung des Tones im

Parlament. Er belobte gleichzeitig die Nationalliberalen, daß sie dabei nicht mitthäten. Darauf Herr v. Bennigsen: Man müsse derartige Dinge nicht so zimperlich und jüngerlich betrachten. Wenn die Leidenschaften sich Luft machen, kommt eben auch einmal ein hartes Wort heraus.

Stadtrath a. D. Köstel, langjähriges nationalliberales Mitglied des Abgeordnetenhauses und Förderer gemeinnützigen Vereinen, ist gestorben.

Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. Böttcher, der Vorsitzende der Reichstagskommission für die Umstrukturierung, ist seit einigen Tagen nicht unbedenklich erkrankt.

Nach dem „Leipziger Tageblatt“ ist der Urheber der Devise „Dem deutschen Reich“ für das Reichstagshaus Staatsminister v. Boetticher.

Im Abgeordnetenhause kamen heute der Abgeordnete Bachem, Fürst Hohenlohe, v. Schalscha, Fickert, Finanzminister Dr. Miquel und Abg. v. Erffa zum Worte. Morgen findet die Fortsetzung der Debatte statt.

Wie das „Volk“ hört, haben sich auf Anregung des konservativen Bürgervereins Hasenheide, bis jetzt dreizehn konservative Vereine Berlins bereit erklärt, am 1. April eine Guldigungsfahrt nach Friedrichsruh zu unternehmen.

Hinsichtlich des Handelsvertrages zwischen dem Deutschen Reich und Japan sind, wie die „Post“ hört, nunmehr die einleitenden Verhandlungen ausgenommen worden.

Eine königliche Ordre vom 25. Juli 1893 über die Besetzung der Stellen der Schutzmannen bei den königlichen Polizeiverwaltungen bestimmt, in Abweichung von der Bestimmung des Zusatzes 2 zu § 1 der Grundzüge für die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen mit Militärämtern, daß auch andere Personen zugelassen werden dürfen, sofern die Schutzmannstellen ordnungsmäßig ausgeübt waren und sich Unteroffiziere mit einer mindestens neunjährigen Dienstzeit um die Stellen nicht beworben haben. Die Gültigkeitsdauer dieser Allerhöchsten Ordre ist durch eine neue vom 2. Januar 1895 bis zum 1. Juli 1896 verlängert worden.

München, 22. Jan. Beim Infanterie-Regiment sind, einer Meldung der „Frkf. Ztg.“ zufolge, seit Ausbruch der Scharlachepidemie 92 Mann erkrankt. Davon sind zwei gestorben. Sechs liegen unter schweren Symptomen, doch, wie es heißt, nicht lebensgefährlich darnieder. In der abgelaufenen Woche sind beim 1. Feldartillerieregiment vier, beim 1. Trainbataillon zwei Mann am Scharlach erkrankt.

Stuttgart, 21. Jan. König Wilhelm reist am nächsten Sonnabend nach Berlin, um dem Kaiser persönlich seine Glückwünsche darzubringen. Das ist ein neuer Beweis für das freundschaftliche Verhältnis, welches zwischen den beiden Monarchen besteht.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. Jan. Im Reichstage kam heute die Novelle zum Zolltarif zur ersten Berathung. Schatzsekretär Graf Posadowsky leitete dieselbe ein. Die Abgg. Buddeberg und Kröber sprachen gegen die Beschränkung des Grenzverkehrs für Holz, die anderen Redner, v. Stumm, Graf Kanitz, Broekmann, v. Müller und Wurm, beschäftigten sich hauptsächlich mit dem Quebrachzoll, den Staatssekretär Graf Posadowsky bekämpfte. Um 5 1/2 Uhr wurde die Debatte abgebrochen. Morgen stehen Anträge aus dem Hause auf der Tagesordnung.

Ausland.

Wien, 22. Jan. Dem „Neuerischen Bureau“ wird aus Athen gemeldet, daß das Cabinet seine Entlassung eingereicht hat.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Rom, 22. Jan. Die „Agenzia Stefani“ bezeichnet die aus Kairo datirten Pariser Nachrichten, daß die Demische bei Kassala ein durch italienische Offiziere befehligtes Corps von Eingeborenen vernichtet hätten und daß eine Armee von 15 000 Mahdisten Kassala belagere, als tendenziöse Erfindung. Die Nachrichten seien durch heute eingegangene Depeschen des Generals Baratieri an die italienische Regierung widerlegt.

Neapel, 21. Jan. Heute früh fanden seitens der Studenten der hiesigen Universität lärmende Auftritte statt, weil die Studenten einen außerordentlichen Prüfungstermin verlangten, den der Minister nicht bewilligen konnte. Wenn die Unruhen noch fortdauern sollten, dürfte die Universität geschlossen werden.

Mailand, 22. Jan. Heute Vormittag wurde in der Bighistraße, wo sich die Bank Pozzi Soler befindet, auf einem Fenster eine Bombe gefunden, die aber nicht explodirte. Die Bombe wurde auf das Polizeibüreau gebracht. Eine andere Bombe explodirte heute Vormittag in einer Straße in der Nähe der Gefängnisse, richtete aber keinen Schaden an.

Warschau, 21. Jan. Großes Aufsehen erregt hier die gestern Nacht erfolgte Verhaftung mehrerer katholischen Geistlichen, die nach der Citabelle gebracht wurden. Der Erzbischof Poppel beabsichtigt, seine Würde niederzulegen.

Belgrad, 22. Jan. Der „Frkf. Ztg.“ wird gemeldet: Der Ministerrath wird während des vierwöchigen Aufenthalts des Königs in Biarritz mit der Regentschaft betraut.

Paris, 22. Jan. Bourgeois hat auf dringendes Ersuchen des Präsidenten Felix Faure den Auftrag, ein neues Cabinet zu bilden, wieder übernommen.

Brüssel, 22. Jan. Das offiziöse „Handelsblad“ bestätigt die Absicht des Königs, im Falle der Verwerfung der Erwerbung des CongoStaates abzudanken und die Krone dem Grafen von Flandern zu übergeben, sich selbst aber nach England zurückzuziehen. Die Meldung ruft großes Aufsehen hervor.

London, 21. Jan. Der „Westminster Gazette“ zufolge wird wahrscheinlich Ende April eine Zusammenkunft der Königin Victoria mit dem deutschen Kaiser, sowie dem russischen Kaiserpaar, der Kaiserin Friedrich und dem Herzog und der Herzogin von Coburg in Darmstadt stattfinden. In den Hoffreisen verlautet, daß auch der Herzog und die Herzogin von Cumberland dazu eingeladen werden sollen.

Newyork, 21. Jan. Die Lage im Tramwaystreik wird ernster. Ein Aufruf des Bürgermeisters von Brooklyn verbietet unnötige Straßenansammlungen. Es sind nunmehr 7000 Mann Milizen zu den Waffen einberufen.

Newyork, 22. Jan. Die durch den Ausstand der Tramway-Beamten in Brooklyn geschaffene Lage wird immer ernster. Die Ausständischen zertrümmerten einige Wagen, und es kam mehrfach zu Zusammenstößen zwischen ihnen und der bewaffneten Macht. Dabei wurden eine große Zahl Männer, Frauen und Kinder zu Boden gerissen. Einige wurden durch Bajonettschläge verwundet; auch mehrere Soldaten erlitten Verletzungen. Vor den Eingängen zu den Stallungen wurden Kanonen aufgeschahren. Die Bevölkerung begünstigt die Ausständischen und liefert ihnen Geld und Lebensmittel.

China und Japan.

Shanghai, 19. Jan. Der Regierung in Peking kehrt das Selbstvertrauen zurück. Die chinesischen Generale in der Mandchurei melden, daß die japanischen Truppen furchtbar von dem arktischen Winter leiden. In Folge des Frostes und der Schneefürme leiden die Japaner Mangel an Proviant und

17.

Der beste Freund.

Von Ludwig Habicht.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Es ist wahrlich wenig Vergnügen jetzt bei uns zu holen,“ fiel Max ein, „außer Worte (und dem Baron dürften sich wenig Gäste zu uns verirren, und so ganz uneigennützig sind die Besuche des guten Professors auch nicht,“ fügte er lächelnd mit einem Seitenblick auf die erröthende Eugenie hinzu. „Der Baron —“ „Will mich!“ unterbrach ihn Martha mit einem Ton und Blick, welcher die beiden Zuhörer erschütterte. „Wie Du es sagst, Martha!“ rief Eugenie, jetzt mit Ton und dem Ausdruck wie Gretchen, als die Furcht vor Mephisto sie ergreift. „Und genau so meine ich es.“ „Alteste Martha, erlaube mit der einen Hand die Schwester, mit der andern den Vetter, zog sie ganz dicht an sich heran und flüsterte: „Er will mich, aber er sinnen unser aller Verderben. Wie er den Onkel umgebracht, wie er kurz in Gefangenschaft und Schmach gebracht, so wird er auch uns tödten, vernichten, schädigen an Leib und Seele, wenn wir uns seiner nicht erwehren.“ Max und Eugenie saßen einander betroffen an. Hatten die furchtbaren Ereignisse, welche auf Martha eingestürzt waren, ihren Geist verwirrt und eine fixe Idee bei ihr erzeugt? Sie fing den Blick auf und sagte ihm ganz richtig deutend: „Ich bin nicht wahnsinnig, obgleich ich auch sagen möchte, wer über gewisse Dinge den Verstand nicht verliert, hat keinen zu verlieren! Ich sehe klar, nur zu klar, was Ihr nicht zu sehen vermagt oder nicht sehen wollt.“ „Du siehst in dem Baron die Ursache der Weigerung des Onkels, Dich mit ihm zu verloben und schiebst ihm indirekt die Schuld an Allem

zu, was uns betroffen hat,“ sagte Eugenie. „Nicht indirekt, sondern direkt,“ beharrte Martha, „er allein ist der Verderber.“ „Martha, das geht zu weit, Du hast Dich in einen Haß, in eine Furcht hineingeredet, vermittelt welcher Du die Dinge durch schwarz gefärbte Gläser siehst,“ mahnte die Schwester. Max schwieg; bei Marthas heftigen, beschwörenden Reden war auch in ihm das alte Mißtrauen, das unwillkürliche Grauen vor dem Baron wieder rege geworden, aber er kämpfte mit aller Macht dagegen an; er wollte sich nicht von abergläubischen Empfindungen beherrschen lassen.

„Ich kann nicht umhin, ich muß dem Baron das Zeugniß geben, daß er sich untadelig benimmt,“ sagte er endlich.

„Kassandra! Kassandra!“ rief Martha, die Arme zum Himmel erhebend. „Warum warfest Du mich hin in die Stadt der ewig Blinden mit dem ausgeschlossenen Sinn! Ich sage Dir, Max, schaffe den Baron aus dem Hause, oder wir werden es Alle bereuen.“ „Wie soll ich?“ „Mit dem Rechte des Hausherrn.“ „Der bin ich nicht, Martha, bis das Testament des Onkels eröffnet ist, sind wir alle hier nur Gäste, er kann dem Baron die Villa eben so gut vermacht haben, wie Dir oder Eugenie oder mir.“ „Ich wünschte, er hätte es gethan, ich wünschte, er hätte mich, wie er es mir angedroht, enterbt und dem Baron mein Theil gegeben,“ seufzte Martha, dann würde er sich gewiß rasch von mir und von uns allen zurückziehen.“ „Wir werden es bald erfahren, der Justizrath Winter hat mir geschrieben, daß er schon für morgen den Termin zur Eröffnung des Testaments festgesetzt habe,“ sagte Max und verließ schnell das Zimmer. Marthas letzte Bemerkung hatte in ihm wieder eine Welt voll Zweifeln und Aengsten, mit denen er sich seit dem schrecklichen Ereigniß quälte, nach gerufen. Als Max Seidel an der Bahre des Onkels als Hauptleidtragender gestanden hatte, als Freunde und Bekannte in ihm gewissermaßen den Nachfolger

des Verstorbenen, die Diener in ihm den neuen Herrn anerkannt hatten, da war ihm durch alle aufrichtige Trauer um den Tod des guten Mannes doch ein plötzlicher Lichtstrahl gleich der Gedanke durch den Sinn gegangen: „Du hast jetzt keinem anderen Willen mehr zu gehorchen, was Du als gut und richtig erkennst, das darfst Du ungehindert thun.“ Und dann war es ihm, als tauche aus den dunklen Trauerfloren, aus dem trüben Glanz der Kerzen, aus den Blumen und Pflanzen, die den Katastall umgaben, ein liebes Gesicht, von bernsteinfarbenen Flechten umrahmt, mit ernstern, schönen Zügen, mit klug und gutblickenden, schimmernden braunen Augen auf und flüsterte, daß nun die Zeit des Schmerzes und Harrens vorüber sei. Im nächsten Augenblick war die Vision verschwunden, sein Auge haftete wieder auf dem Antlitz des Todten und er machte sich bittere Vorwürfe, daß er in dieser Stunde an Liebe und Glück zu denken vermocht habe. Dieser Vorwurf ließ ihn nicht los, er ward immer quälender und nagender und spitzte sich in der Frage zu, ob er jetzt, nachdem sich die Augen seines Onkels und Wohlthäters geschlossen, die Geliebte heimzuführen dürfe, von der sein Heim ein etwas hatte wissen wollen, die zu heirathen er ihm bei Strafe der Enterbung untersagt hatte? Aber er liebte Malwine, er kannte ihre Reinheit, ihre Seelensgüte, er wußte, daß sie allein die Frau war, die ihn beglücken, die seinem schwankenden Wesen Halt und Festigkeit verleihen konnte, er hatte ihr sein Wort gegeben, sie glaubte an ihn, sie vertraute ihm, ihre ganze Zukunft beruhte in ihm, sollte er sie täuschen, mußte er den Schatz, der sie war, fortwerfen, um eines Phantoms willen? Der Onkel hatte gegen Malwine nichts Anderes einzuwenden gehabt, als daß sie eine Gouvernante sei, also das Brot der Dienstbarkeit aß, er hatte den Neffen mit einer vornehmen Dame vermählen wollen.

Waren diese Schwächen des guten Mannes wirklich stark genug, sich Gespenstern gleich auf den Lebenspfad eines Menschen

werden von Krankheiten decimirt. Diese Meldungen bilden wahrscheinlich die Ursache, weshalb die Abreise der Friedensgesandten nach Tokio verschoben worden ist. In Peking hofft man, daß das Kriegsglück wechseln werde.

Shanghai, 20. Jan. Die japanische Flotte, welche gestern auf Tschou-fou geschossen hatte, soll nach hier eingegangenen Nachrichten gegenwärtig das Bombardement auf diese Stadt fortsetzen. Der englische Kreuzer „Daphne“ und der amerikanische Kreuzer „Yorktown“ befinden sich in der Nähe.

Shanghai, 20. Jan. Eine Nachricht aus Shanghai bestätigt, daß das III. japanische Armeecorps gestern bei North East Promontory, 35 englische Meilen von Weihaiwei entfernt, 25,000 Mann gelandet habe. Wegen der in der Regierung in Peking herorgetretenen Meinungsverschiedenheit warten die chinesischen Friedensunterhändler nähere Befehle in Shanghai ab, ehe sie die Reise nach Japan fortsetzen.

Shanghai, 22. Jan. Die Landungen der neuen drei japanischen Armeen an der chinesischen Küste bildeten gestern den Gegenstand lebhafter Erörterungen im britischen Kabinettsrath, bei dem Lord Rosebery den Vorsitz führte. Nach Schluß des Kabinettsraths wurden durch das Kabel an Admiral Fremantle Weisungen übermittelt. Ferner wurde der englische Gesandte in Tokio drähtlich angewiesen, Japan an sein Versprechen zu erinnern, Tschifu sowie die anderen Vertragshäfen zu respektiren. Es ist ein offenes Geheimniß, daß Admiral Fremantle schon lange beauftragt war, falls nothwendig mit Gewalt etwaige Angriffe der Japaner auf Vertragshäfen zu verhindern. Die gesandten Weisungen sollen sehr bestimmte Befehle enthalten. Nach Schluß des Kabinettsrath hatte Lord Kimberley eine anderthalb Stunden währende Unterredung mit dem Grafen Hatzfeldt. In Londoner diplomatischen Kreisen ist man sehr erregt und glaubt, daß Lord Kimberley im Auftrage seiner Regierung dem deutschen Botschafter einen der deutschen Regierung zu unterbreitenden Vorschlag zum gemeinsamen Eingreifen der englischen und deutschen Kriegsschiffe in den chinesischen Gewässern übermitteln hat.

Yokohama, 20. Jan. Nach einer vom General Rodzu vom 15. d. eingegangenen Meldung aus Kaiping befinden sich in der dortigen Umgegend 41 feindliche Regimenter. Der Kommandeur der dritten Division berichtet, eine feindliche Abtheilung sei in südwestlicher Richtung von Daburufai vorgerückt, 2000 Mann befänden sich mit 5 Feldgeschützen in Kitu Tokofu.

Yokohama, 21. Jan. John Foster ist mit dem Dampfer „Empress of India“ hier eingetroffen, um den chinesischen Unterhändlern bei den Friedensverhandlungen zur Seite zu stehen.

Tschifu, 21. Jan. Die Central News melden: Das Bombardement von Tschou-fou wurde während des ganzen Sonnabends aufrechterhalten. Die chinesischen Batterien arbeiten gut, trotzdem waren sie gegen Abend durch schnelleres und präziseres Feuern der Japaner zum Schweigen gebracht. Die Stadt befindet sich in den Händen der Japaner. Das Bombardement erfolgte von 3 japanischen Kriegsschiffen, während die am Freitag Abend gelandeten 2000 Mann japanischer Truppen ein unaufhörliches Feuer mit Feldmaschinen und Kanonen unterhielten.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 22. Januar. Mar.-Auditeur Fiebig hat eine Dienstreise nach Emden angetreten. — U. St. z. S. Reis hat einen 7tägigen Urlaub nach Karlsruhe angetreten.

— Berlin, 22. Jan. S. M. S. „Stein“, Rmdt. Rapt. z. S. v. Wietersheim, ist am 21. d. M. in Corfu angekommen und beabsichtigt, am 22. d. Mts. nach Triest wieder in See zu gehen.

— Berlin, 22. Jan. Kreuzer „Arcona“, Flaggschiff des Chefs der Kreuzerdivision Kontradmiral Hoffmann, ist am 21. Januar in Nagasaki eingetroffen und Kreuzer „Alexandrine“, Rmdt. Rapt. z. S. Schmidt, ist am 22. Januar von Nagasaki nach Tschifu in See gegangen.

Schiffsbewegungen.

— (Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft dorthin, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. S. „Blücher“ Kiel. (Post: Kiel.) S. M. S. „Kaiser“ 11.12. Ausland. (Poststation: Hopsportamt.) S. M. S. „Carola“ Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. S. „Gondor“ 15.12. Doumago Marques. 1.1. — 4.1. Wozambique 6.1. — 9.1. Zanzibar (Poststation: Hopsportamt.) S. M. S. „Cormoran“ 15.12. Porenou Marques. (Poststation: Hopsportamt.) S. M. S. „Crocobill“ Danzig. (Post: Danzig.) S. M. S. „Zelle“ 1.12. Apia. (Post: Hopsportamt.) S. M. S. „Fritzhof“ Wilhelmshaven. (Post: Wilhelmshaven.) S. M. S. „Gneisenau“ 22.12. S. M. S. „Hagen“ Kiel. (Post: Kiel.) S. M. S. „Hav“ Wilhelmshaven. (Post: Wilhelmshaven.) S. M. S. „Helmbold“ Kiel. (Post: Kiel.) S. M. S. „Hildebrand“ Wilhelmshaven. (Post: Wilhelmshaven.) S. M. S. „Hohenzollern“ Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. Rmdt. „Hörsing“ 20.12. Kamerun. (Poststation: Hopsportamt.) S. M. Rmdt. „Jüt“ 3.12. Ebinglang 9.1. — 13.1. Wuhu 15.1. — 16.1. Shanghai. (Poststation: Hopsportamt.) S. M. S. „Korvet“ Konstantinopel. (Poststation: Hopsportamt.) S. M. S. „Kaiser“ Kiel. (Post: Kiel.) S. M. S. „Kaiser“ Wilhelmshaven. (Post: Wilhelmshaven.) S. M. S. „Kaiser“ 9.11. St. Thomas. (Post: Hopsportamt.) S. M. S. „Kaiser“ 27.12. Port Natal 1.1. — Ebdred. (Poststation: Hopsportamt.) S. M. S. „Kaiser“ Kiel. (Post: Kiel.) S. M. S. „Kaiser“ Kiel. (Post: Kiel.) S. M. S. „Kaiser“ Kiel. (Post: Kiel.)

zu drängen? Ja, sie waren es. Wohl sagt das Sprichwort: „Der Lebende hat Recht“, ebensogut könnte es aber heißen: „Der Tote ist mächtig.“ Meinungen, Ansichten, Befehle, die wir bei dem Lebenden belächelt, die wir ihm bestritten und bekämpft haben, werden nun zu leicht heilig, unantastbar, wenn sich die Lippen geschlossen, die sie ausgesprochen, wenn die Hände erkaltet sind, die sie niedergeschrieben haben.

Marx rang mit sich und konnte zu keinem Entschluß kommen. Malwine hatte ihm nach dem Tode des Onkels einen herzwarmer, liebevollen Brief geschrieben, er hatte ihr noch nicht darauf geantwortet, weil er den Ton nicht zu finden vermochte, in dem er zu ihr reden sollte, und als heute beim Abschiede Walter von Felschitz ihn gefragt, was er Malwine bestellen, und ob er ihr seinen baldigen Besuch in Aussicht stellen sollte, da hatte er so feilsam und ausweichend geantwortet, daß der Freund ihn betroffen angeblickt und nicht recht gewußt hatte, was er aus ihm machen sollte. Wie gern hätte er sich ihm in die Arme geworfen und ihm anvertraut, was ihn drückte und quälte, er war aber in sich noch viel zu unklar, als daß er den Zwiespalt in Worte zu kleiden vermocht hätte und schämte sich, dem Freunde seine Halt- und Rathlosigkeit zu offenbaren. So hatte er Walter abweisen lassen und peinigte sich nun wieder mit der Vorstellung, daß er mit Zweifel von ihm gegangen sei, und nicht antworten werde, Malwine davon zu erfüllen. Er wollte ihr jetzt schreiben, aber er brachte es jetzt nicht über die ersten Zeilen hinaus, denn es war ihm unmöglich, ihr seinen Seelenzustand zu schildern. Nach der Weise schwacher Charaktere, die immer auf ein Wunder, das heißt, auf ein äußeres Ereigniß warten, das ihrem Thun die Richtung geben soll, hatte er Marthas Worte aufgegriffen. Wenn der Onkel auch an ihm die Drohung wahr gemacht, und ihn enterbt hätte? Dann waren alle Zweifel gelöst, dann war

„Bell“ Kiel. (Post: Kiel.) — S. M. S. „Prinzess Wilhelme“ Wilhelmshaven. (Post: Wilhelmshaven.) — S. M. S. „Seeabter“ 15.11. Zanzibar 10.1. — Bombay. (Post: Hopsportamt.) — S. M. S. „Sperber“ Kamerun 10.1. — 15.1. Poanda 18.1. — Capstadt. (Post: Hopsportamt.) — S. M. S. „Stein“ 17.12. Albanien 7.1. — 12.1. Jamaica 18.1. — 17.1. Habanna 30.1. (Post: Habanna.) — S. M. Rmdt. „Wolf“ 18.8. Elenfin. (Post: Hopsportamt.) Mandberggeschw. I. Division: S. M. S. „Wörth“ (Flaggschiff) 17.12. Kiel. (Post: Kiel.) — S. M. S. „Kaiser“ Friedrich Wilhelm — S. M. S. „Brandenburg“ 21.12. Wilhelmshaven. (Post: Wilhelmshaven.) — S. M. S. „Wesenburg“ Kiel 1.1. — 5.1. Wilhelmshaven. (Post: Wilhelmshaven.) — II. Division: S. M. S. „Baben“ (Flaggschiff), S. M. S. „Bavem“, S. M. S. „Sachsen“, S. M. S. „Württemberg“, 17.12. Kiel. (Poststation: Kiel.) — Kreuzerdivision: S. M. S. „Arcona“ (Flaggschiff) 14.12. Sdangbat 3.1. — 5.1. Amoy 9.1. — 15.1. Kelung 16.1. — S. M. S. „Irene“ (auf der Ausreise) 27.12. Port Said 31.12. — 6.1. Aden 8.1. — 18.1. Colombo 20.1. — Sdangapore — S. M. S. „Alexandrine“ 27.12. Nagasaki. — S. M. S. „Marie“ 20.12. Ebeloo. (Post: Hopsportamt.)

Lokales.

§ Wilhelmshaven, 23. Jan. Für die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers ist folgendes bestimmt: Am 26. d. Mts. findet Abends Zapfenreich statt unter Mitwirkung der Musikcorps der II. Matrosen-Division und des II. Seebataillons, sowie sämtlicher Spielleute der Garnison. Die Musik spielt von 8 Uhr ab vor dem Stations-Gebäude. Der Zapfenreich nimmt darauf folgenden Weg: Adalbert-, Markt-, Goeker-, Moon-, Friedrich-, Kaiser-, Oldenburg-, Moon-, Goekerstraße zur Hauptwache, woselbst das Gebet abgehalten wird. Am 27. d. Mts. 6 Uhr findet in derselben Weise Wecken statt. Sämtliche Dienstgebäude der Garnison schlagen von 8 Uhr Morgens bis Sonnenuntergang. Die in Dienst gestellten Schiffe schlagen über die Toppfen. Die Küstenforts salutiren. Die kirchliche Feier des Allerhöchsten Geburtstages ist wie folgt geplant: Um 8 Uhr Morgens katholischer Gottesdienst in der Elisabethkirche. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens evangelischer Gottesdienst in der Elisabethkirche, an dem das gesamte evangelische Offiziercorps der Garnison Theil nimmt. Für die in Dienst gestellten Schiffe wird vom Marinepfarrer Bier um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr im Geschützlagarhaus Gottesdienst abgehalten. Die Musik wird von der II. Matrosen-Division gestellt. Mittags 12 Uhr wird der Herr Stationschef im Schuppen der großen Kaerne eine Ansprache halten. Nachmittags 3 Uhr findet in den Räumen des Offizier-Kasinos ein Festessen für die Offiziere, Verzte, Maschinen-Ingenieure, Zahlmeister und höheren Beamten der Marinestation der Nordsee statt.

Wilhelmshaven, 23. Januar. Morgen nehmen die diesjährigen Kaisergeburtstagsfeiern der Marineheile ihren Anfang. Täglich bis zum 31. d. Mts. finden mit Ausnahme des 26. d. solche Feiern statt. Von den 15 Feiern werden 7 in der „Tonhalle“, 5 in „Burg Hohenzollern“ und 3 im „Kaisersaal“ abgehalten.

§ Wilhelmshaven, 23. Januar. Der Postdampfer „Mellum“ ging heute Morgen mit dem Reservefeuererschiff „Geniusbant“ Jade abwärts.

Wilhelmshaven, 23. Jan. Die Geestemünder Blätter veröffentlichen heute das zweite Verzeichniß der für die hinterbliebenen der verunglückten Hochseefischer eingegangenen Gaben (abgeschlossen mit dem 19. bzw. 20. d. Mts.). Das noch nicht völlig zum Abschluß gelangte Verzeichniß registriert den Eingang von 12804 Mk. 76 Pfg., in denen auch die beiden von uns überbrachten Raten in Höhe von 400 bzw. 300 Mk. mit enthalten sind. Hingegen ist die große Bremer Sammlung noch nicht verzeichnet. — Wir möchten diesen Anlaß nicht vorübergehen lassen, ohne unseren verehrten Lesern und Lesern nochmals dringend ans Herz zu legen, daß noch sehr viel gethan werden muß, wenn der großen Noth der so unverschuldet ins Unglück Gerathenen wirksam gesteuert werden soll. Bisher sind etwa im Ganzen 70 000 Mk. gesammelt; erforderlich sind aber, wenn auch nur eine sehr bescheidene Unterstützung den betroffenen Wittwen und Waisen dauernd zu Gute kommen soll, mindestens 300 000 bis 400 000 Mk. Staatshilfe können die hinterbliebenen leider nicht in Anspruch nehmen, da den Seefischern bisher der Zutritt in die Unfallversicherung verweigert worden ist. Die Privathilfe darf also nicht erlahmen. Wir wenden uns deshalb nochmals an unsere Leser mit der Bitte, der schmergeprüften Hilfsbedürftigen, namentlich bei frohen Festen, nicht zu vergessen.

Wilhelmshaven, 23. Jan. Der „Marine-Verein“ wird Kaisers Geburtstag am 2. Februar im Saale des Herrn Schladiß („Rheinischer Hof“) feiern.

Wilhelmshaven, 23. Jan. Nach einer allgemeinen Verfügung des Ministers des Innern dürfen zwar die preussischen Gendarmen in Fällen, in welchen Gefahr im Verzuge ist, die Requisition benachbarter nichtpreussischer Gendarmen nach Maßgabe der Vorschriften vom 10. August 1886 erledigen, haben aber in allen übrigen Fällen die nichtpreussischen Gendarmen an die zuständige Polizeibehörde zu verweisen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Zeber, 22. Jan. Die Einführung allgemeiner elektrischer Beleuchtung in unserer Stadt scheint ihrer Verwirklichung näher zu rücken. Es wird von der Anzahl der Flammen, welche ins-

gesammt von der Bürgerschaft gezeichnet bzw. demnächst bezahlt werden, abhängen, ob der Magistrat seine Absicht auf Einrichtung elektrischer Beleuchtung verwirklicht. In den Fragebogen verpflichtete sich der Magistrat, jederzeit Strom für Beleuchtungszwecke zum Preise von höchstens 3 Pfg. für eine 16kerzige Glühlampe die Brennstunde und für Motorenbetrieb zum Preise von 25 Pfg. für die Pferdekraftstunde zu liefern.

Barel, 21. Jan. Die Herren Fabrikant H. F. Ludwig Rentier Ad. Hanberg, Kaufmann H. F. Rütger, hier selbst und Ziegeleibesitzer J. Schwarting, Vorgesebe hatten auf gestern eine Versammlung, behufs Gründung einer Bank auf Aktien mit dem Sitze in Barel, einberufen. In der Versammlung wurde darauf hingewiesen, daß die Errichtung eines solchen Instituts, welches nach den Grundsätzen der ersten Banken der Stadt Oldenburg geleitet werden müsse, im Interesse der Bewohner der Stadt und des Amtes Barel liege. Es wurde ferner hervorgehoben, daß die Bank sich die Aufgabe stellen müsse, jeden geschäftlich und persönlich begründeten Creditanspruch aus den verschiedensten Kreisen zu befriedigen, sowie das Depositenwesen in größerer Umfange zu pflegen und sei, um dieses zu erreichen, eine Theilnahme vieler Herren aus der Stadt und dem Amte Barel wünschenswerth. Die Versammlung, die von Landwirthen, Kaufleuten, Handwerkern und Industriellen besucht war, war einstimmig der Ansicht, daß das Institut ins Leben treten müsse und wurde eine zweite Versammlung, die der Handels- und Gewerbe-Verein anberaumt, in Aussicht genommen. Wenn man berücksichtigt, daß z. B. in Zeber, obgleich daselbst und auch in Zeberlande wenig Industrie ist, in unserer Gegend aber eine ziemlich bedeutende Industrie vorhanden ist, drei nicht unbedeutende Bankgeschäfte existiren, so kann die Prosperität des Unternehmens nicht angezweifelt werden. Das Aktienkapital soll aus 500 Aktien zu je 1000 Mk. bestehen und da von obigen 4 Herren bereits 230 000 Mk. gezeichnet sind, so ist das Zustandekommen der Bank wohl gesichert. (G.)

Oldenburg, 21. Jan. Der Großherzog wird sich zunächst nach Dresden und dann nach Berlin begeben, um an der Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers theilzunehmen.

Oldenburg, 22. Jan. Am 20. d. Mts. ist der Pfarrer Carl Theodor Ernst Goellich zu Osterburg aus diesem Leben abgerufen. Derselbe war am 30. Juni 1845 in Schnakenburg, a. d. E. geboren, studirte von Herbst 1865—67 in Rostock und von Herbst 1867—68 in Göttingen, bestand in Hannover am 2. Oktober sein erstes und am 11. Januar 1872 sein zweites Examen, wurde am 6. März 1872 in Hannover als Pfarrkollaborator in Barlosen bei Dransfeld ordinirt. Am 26. Aug. 1872 bestand er in Oldenburg ein Kolloquium und wurde am 15. Dezbr. desselben Jahres als Pfarrer in Heppens eingeführt. Am 21. Juli 1878 wurde er Pfarrer in Delmenhorst, am 23. September 1883 Pfarrer in Rastede und am 22. Dezbr. 1888 Pfarrer in Osterburg. Am 14. Oktober 1894 wurde er zum 3. Pfarrer in Oldenburg gewählt, welche Stelle er jedoch nicht mehr antreten sollte.

Aurich, 21. Jan. In den im vorigen und in diesem Monate abgehaltenen Wahlterminen sind zu Mitgliedern der Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg neu- bzw. wieder gewählt worden für den Wahlbezirk: Emden die Herren Konrad B. Brons, Senator C. H. Metzger, Fr. Thiele, Leer die Herren Herm. Brouer, Carl Börner jr. Norden die Herren Senator R. D. Meyer, H. ten Doornikat-Koolman, Wilhelmshaven Herr G. Tafenberg, Zimmell Herr L. J. Cassens.

Aurich, 21. Jan. Die Einkommensteuer-Berufs-Kommission für den Regierungsbezirk Aurich besteht nach erfolgter Neubildung aus folgenden Mitgliedern: a. Gewählte: 1. Senator J. Metzger zu Emden, 2. Deponom Strenge zu Holte, 3. Hofbesitzer Wilhelm Herrmann zu Odersum, 4. Hofbesitzer H. D. Zimmermann zu Bunde, 5. Kaufmann Conrad Graepel zu Westrauderseele, 6. Kaufmann Friedrich Veeler zu Emsn. b. Stellvertreter: 1. Hofbesitzer Swart zu Westermarsch I, 2. Kaufmann Reinhard Rajahn zu Leer, 3. Landwirth Meent G. Müller zu Junnirriege, 4. Gutsbesitzer van Hilt zu Lintel, c. Ernannte: 1. Regierungs-Professor Dr. Francke zu Aurich, 2. Kaufmann Richard Berg zu Wilhelmshaven, d. Stellvertreter ernannte: Wahlenbesitzer Jürgen Müller zu Ostgroßseele.

[.] Aurich, 22. Jan. Der Kriegerverein für Stadt und Amt Aurich hielt vorgestern unter Leitung des Weinbändlers Winter die Generalversammlung ab. Die vorgelegte Rechnung ergab günstige Kassenverhältnisse. Die Zahl der Mitglieder beträgt augenblicklich 125 einschließlich 6 Ehrenmitglieder. Der Vorstand besteht aus den Herren Weinbändler A. Winter, Vorsitzender, Sparkassen-Kassirer J. Hippen, Stellvertreter desselben, Reg. Sekret.-Assistent Mohr, Schriftführer, Bäckermeister N. Hippen, Kassirer, Buchhalter Feld, Bibliothekar, Rentier Rosen und Reg.-Büreau-Diätar Janßen, Beisitzer.

Emden, 19. Jan. Wie der „D. Z.“ mitgetheilt wird, be schlossen Vorstand und Aufsichtsrath der Emdener Genossenschaftsbank in getriger Sitzung die Vertheilung einer Dividende von 7 $\frac{1}{2}$ pCt. Von Verlusten blieb die Bank auch im vorigen Jahre verschont. — In den letzten 6 Jahren hat somit die Bank außer reichlicher Dotirung der Reserven 5 $\frac{1}{2}$, 6, 6 $\frac{1}{2}$, 7 und 7 $\frac{1}{2}$ Prozent Dividende vertheilt — jeden Falls ein Zeichen der ruhigen und soliden Entwicklung.

er ein armer aber freier Mann, der die Geliebte heirathen und für dieselbe arbeiten und sorgen durfte.

Auf welche Weise er es bewerkstelligen wollte, darüber war er sich noch nicht klar, und er wurde auch nicht auf die Probe gestellt. Ob es Anton Seidel mit seiner Drohung der Ent- erbung jemals ernst gewesen war, darf flüchtig bezweifelt werden, jedenfalls hatte er nichts gethan, sie in Ausführung zu bringen; sein Testament, das schon seit Jahren niedergelegt war, hatte keinerlei Veränderungen erfahren, ja, er hatte ihm nicht einmal einen Anhang beigefügt. Der Justizrath Winter war zu seinem Testamentvollstrecker und zum Vormunde der bei seinem Tode etwa noch minderjährigen Nichten ernannt, seinen Dienern waren ansehnliche Legate, milden Stiftungen in Chemnitz und Dresden reiche Schenkungen zugewendet, zu seinen Univerfalerben aber ernannte er die Kinder seiner verstorbenen Schwester und den Sohn seines verstorbenen Bruders. Sie sollten sich, wie es in seinem Testamente hieß, alle drei friedlich und freundlich in das theilen, was er für sie erworben und erspart habe, ohne Neid und Habucht, wie es sich für Geschwister gezieme. Als Wunsch war noch ausgesprochen, daß das Landhaus in Loshwitz nicht verkauft würde, sondern daß sie sich um dessen Besitz einigten. Das Testament war völlig in dem kindlich-keiteren, vertrauensvollen Sinn des Verstorbenen abgefaßt und stammte, wie Marthja im Stillen dachte, noch aus einer Zeit, wo kein dämonischer Einfluß sich des Onkels bemächtigt hatte. Sie atmete auf, als sie den ganzen Inhalt des Schriftstückes kannte, der Name des Barons Selbenberg war darin nicht genannt. Des Onkels Hand langte nicht aus dem Grabe hervor, um sie an ihn zu knipfen. Das von Seidel hinterlassene Vermögen war groß, weit größer, als die Welt dem bei aller Lebensfreudigkeit doch bescheidenen Manne zugetraut hatte, seine häufig gebrauchte Redewendung, er habe so viel, daß es für alle reiche, gewann für seinen Neffen

und seine Nichten erst die volle Bedeutung. Sie waren reich hoch hinausgehoben über jede kleinliche Mühe und Sorge des Lebens, in der benedictswürthen Lage, sich jeden Wunsch befriedigen zu können, der für Geld zu erkaufen ist, und doch, wie wenig beglückte sie dieser Reichtum.

Weit entfernt, ihnen Freude und Behagen zu geben, war er im Gegentheil für alle Drei ein Ball, der sich zwischen ihnen und dem von ihnen geträumten und ersehnten Lebensglück aufzu- thürmen schien. Eugenie wartete von Tag zu Tag, daß Marthas das entscheidende Wort sprechen sollte, aber immer vergeblich. — Er kam auch seltener als kurz nach dem Tode des Onkels und selbst bei Besuchen desselben. Wohl wäre an eine öffentliche Verlobung in den ersten Monaten noch nicht zu denken gewesen, aber nichts hätte gehindert, daß sie sich die Treue gelobt, daß sie sich den Geschwistern und Freunden als ein verbundenes Paar dargestellt hätten — nichts, als daß der Professor sich schwer überwinden konnte, das Odium auf sich zu nehmen, um eine der reichsten Erbinnen in der Stadt erworben zu haben. Noch weit stärker war der Zwiespalt, in welchem Marthja sich befand, ein Zwiespalt, dem er zu erliegen sürchtete; am grausamsten litt aber die arme Martha. Was nützte ihr das Geld? Konnte sie damit dem Geliebten die Freiheit erkaufen? Konnte sie damit das grausige Dunkel aufhellen, das über dem Morde des Onkels lag dem Dunkel, das Niemand sehen wollte, als sie selbst? Konnte sie und blieb ein Gefangener, ein Geächteter, ein Verurtheilter, wenn auch, da er kein Geständniß ablegte, ein Urtheil nicht über ihn gefällt werden konnte. Und während er im Kerker schmachtete während sie räumlich einander so nahe, weiter von einander getrennt waren, als das Weltmeer zwischen ihnen lag, streckte ein Anderer nach ihr und ihrem Erbe die Hand aus.

(Fortsetzung folgt.)

Gefunden
ein **Tranring**. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Gesucht
zur Aushilfe für ein erkranktes Dienstmädchen ein **Stundenmädchen** zu sofortigem Antritt. Meldungen Abends 7-9 Uhr. Roonstr. 3, part.

Tanzschleifen
und
Cotillon-Orden
empfiehlt in großer Auswahl
Carl Barkhausen,
Roonstraße 75b.

**Kinderwagen**
größtes und billigstes Lager
Wilhelmshavens bei
B. v. d. Ecken.

Apfeln,
süße Frucht, per Dqd. 75 Pfg.
und Mt. 1,
empfiehlt
Joh. Freese.

3-M.-Ballfächer
in überraschend schöner Qualität
im
3-Mark-Bazar,
Marktstr. 26.

**Ziehharmonikas**
Zithern, alle Streich- und Metallblas-Instrumente, Symphonons, Polyphons, Aristons etc. bezieht man am billigsten und vortheilhaftesten direct von der altrenomirten Fabrik
L. Jacob, Stuttgart.
Echte Müller'sche Accorzithern, in einer Stunde erlernbar, nur 15 Mk. mit Schule. - Illustr. Kataloge gratis u. franco, wobei um gef. Angabe für welches Instrument gebeten wird.

Zuschneideschule
Ecke der Güter- und Margarethenstr.,
1. Etage.
Gesellschafts-, Ball- und Straßen-
Toiletten-Anfertigung.
Minna Struckmann, Lina Heidemann.
100 Centner
schöne Steckrüben,
à Centner 1,10 Mt., hat abzugeben
H. Begemann.

Dankagung.
Seit langer Zeit litt ich an der Lunge. Ich fühlte ein fortwährendes Klemmen und Drücken auf der Brust und immer Reiz zum Husten. Haupt-sächlich des Morgens in der Frühe mußte ich husten und auswürgen. Dabei wurde das Aussehen immer schlechter, gelbblich und matt und ich wandte mich daher, als ich anderswo Hilfe nicht finden konnte, endlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsen-ring 66. Diefem gelang es in kurzer Zeit, mir die volle Gesundheit zurückzugeben und es ist mir deshalb ein Vergnügen, meinen herzlichsten Dank hierdurch auszusprechen.
gez. **A. Suber,** Zrlach b. Brannenburg.

Wäsche
wird auf sauberste gewaschen und geplättet bei
Wwe. Scheffus, Ulmstr. 24.

Donnerstag, den 24. d. M.:
Grosser Wettskat,
wofür freundlichst einladet
P. Glese, Augustenstraße.

Beste ostfriesische
Tafelbutter
à Pfund 90 Pfg.,
frische ostfr. Eier
à Stiege 1,20
sind wieder vorrätzig.
J. D. Wulff,
Altestraße 2.

Waarenhaus
B. H. Bührmann.
Schwarze und farbige
Kleiderstoffe
für die
Confirmation
in glatt und gemustert, aus
reiner Wolle, doppelt breit,
Meter von
65 Pfg.
an.
Massen-Auswahl
in sämtlichen Qualitäten bis
zu den hochfeinsten elegantesten
Sachen.

E. Jess,
Metallgießerei.
Offerire
Normal-Phosphorbronze
und
Rothguss
in Lagerschaalen, Ventilen, Maschinenteilen nach eingesandten und vorhandenen Modellen zu billigen Preisen.

Zur Geburtstagsfeier
Seiner Majestät des Kaisers
treffen größere Quantitäten
wild,
Geflügel,
fische
ein; gefällige Aufträge erbitte
mir rechtzeitig.
Wilh. Schlüter,
Delicateßwaren.
Telephon-Anschluss No. 77.

Sürmann's
Java-Melange
Vielfach präparirt.
Feinster
gebrannter **Kaffee.**
Unübertroffen in Aroma,
Reinheit und Kraft
Vorrathig bei:
Rich. Lehmann.

Ballfächer
empfiehlt in großer Auswahl
Carl Barkhausen,
Roonstraße 75b.

Humorist. Gesellschaft
St. Pauli
von 1894.
Einladung zu dem
am Freitag, den 25. d. Mts., im Lokale des Herrn Weiske (Flora)
stattfindenden
Tanzkränzchen
verbunden mit humoristischen Vorträgen und Theater.
Entrée 30 Pfg. Tanzband 50 Pfg. Kaffeeöffnung 8 Uhr.
Anfang präc. 8 1/2 Uhr.
Das Festcomité.

6. Deutsche
Kochkunst-Ausstellung
des
Deutschen Gastwirthe-Verbandes
am **31. Jan., 1., 2., 3. Febr. 1895**
im Parkhause (Bürgerpark)
zu **Bremen.**
Geöffnet am **Donnerstag, den 31. Januar,** Nachmittags 3 Uhr
bis 9 Uhr Abends, am **1., 2., 3. Februar** von Morgens 10 Uhr
bis 9 Uhr Abends.
Eintrittspreise: am 31. Januar und 1. Februar à Person 2 Mk.,
am 2 und 3 Februar à Person 1 Mk.
Täglich
Grosses Promenaden-Concert
ausgeführt von der Kapelle des I. Hanseatischen Infanterie-Regiments
Nr. 75 unter Leitung des kgl. Musikdirigenten Herrn **Sw. Schulz.**
Mit der Ausstellung ist eine **Verloosung** verbunden.
Der Hauptgewinn besteht aus einem **silb. Schmuck** im Preise
von **1000 Mark.**
Loose à **1 Mt.** sind durch das Ausstellungsbureau Herrn
F. Scholz, Schiffelkorb 9 in Bremen zu beziehen.
Das Ausstellungs-Comité.
Am Freitag, den 1. Februar veranstaltet Herr Direktor
Senger im Stadttheater zu Ehren der anwesenden Fremden eine
große Festvorstellung.

Wilhelmshalle.
Heute Donnerstag:
Gr. Familienkränzchen.
Anfang Abends 7 Uhr. Tanzabonnement 1 Mt.
G. Scholvien.

**Geburtstagsfeier**
Sr. Majestät des Kaiser und Königs
Sonabend, den 26. Januar 1895, Abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokale.
Aufführungen und Festball.
Orden und Ehrenzeichen, sowie Vereinsabzeichen sind anzulegen; die Mitgliedskarten an der Kontrolle vorzuzeigen. Ein-führung von Gästen gemäß Statut.
Vor Beginn des Balles ist das Rauchen nicht gestattet.
Der Vorstand.

Wollen Sie noch einmal
einen Glücksversuch machen, so bietet sich Ihnen die günstigste Ge-legenheit am
1. Februar,
an welchem Tage die große Verloosung der 3 % Türkischen 400
Frcs. Eisenbahn-Obligationsen v. J. 1870 stattfindet.
Hauptgewinn 300,000 Frcs. Kleinster Treffer 400 Frcs.
Jedes Loos erhält unbedingt am 1. Februar einen Treffer.
Hugo Striegan,
General-Agentur der Holländischen Credietbank, Amsterdam,
Wilhelmshaven, Grenzstraße 42.

Schach-Club.
Heute Donnerstag:
Spiel-Abend
Gäste stets willkommen.

Sing-Verein
für gemischten Chor.
Donnerstag, den 24. d. Mts.
Generalversammlung.
Der Vorstand.

Ball-
Atlas, bekannt gute Qual., Mtr. 45 Pfg.
Sammt, in hellen Ballfarben, 75 Pfg.
Ballhandschuhe, 4-16 Knopf lang
Paar 25, 30, 40, 50-110 Pfg.
Ballstrümpfe, Paar 15 Pfg.
Tüllspitze, großartige Auswahl, von
10 Pfg. an.
Satin, in allen Farben, Mtr. 67 Pfg.
Corsetts, in nur gutstehenden Façon
zu bekannt billigen Preisen.
Corsettschoner, Stück 35 Pfg.
Ferner empfehle für
Maskeraden
Bahnbänder, Plittern, Sterne,
Halbmonde, Gold- u. Silber,
Krauzen u. Spitzen, Schellen
2c. 2c.

Ball-
Blousen, neueste Sachen, sehr billig
Berl. Engros-Lager N. Engel
Roonstr. 92.

Feinste Butjadinger
Tafelbutter
per 1/2 kg 1 Mt.,
empfiehlt
Joh. Freese

Junge Mädchen
können nach der neu verbesserten Schneide-Methode von Henry Sherman gründlich das Schneidern erlernen.
Luise Bock,
Bismarckstraße 25, 1. Etage.
Frische Bücklinge à St. 5 Pfg.
Sprotten à Pfd. 60 Pfg.
empfiehlt
H. Begemann

Allen Freunden und Bekann-
ten ein herzlichliches Lebewohl
Familie **Lühder**

Codes-Anzeige.
Vorige Nacht 12 1/2 Uhr wurde
meine innigstgeliebte Frau und
unsere gute treusorgende Mutter
Johanne Oberbeck,
geb. Brügner,
im vollendeten 43. Lebensjahre
nach schwerem Leiden durch den
Tod erlöst. Um stille Theilnahme
bittet Freunde und Bekannte der
tiefbetriübte Gatte
Maler A. Oberbeck
und Kinder.
Wilhelmshaven, d. 23. Jan. 1895.
Die Beerdigung findet am
Freitag 2 1/2 Uhr vom West-
frankenhause aus statt.

Dankagung.
Zurückgekehrt vom Grabe unser
so früh dahingeschiedenen einzigen
Tochter **Rosalie** versehen wir mich
für die uns beim Tode und dem Be-
gräbnisse auf so mannigfache Weise
bezeugte ehrenvolle Theilnahme,
die vielen Kranzspenden, sowie Herrn
Pastor Jahn's für die tröstlichen
Worte am Grabe, Herrn Lehrer Frey
und ihren Mitschülern unsern herzlich-
lichsten und aufrichtigsten Dank
sagen.
Wilhelmshaven, den 22. Jan. 1895
E. Seeliger und Frau
nebst Sohn.